Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 51 (1944)

Heft: 6

Rubrik: Ausstellungs- und Messe-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

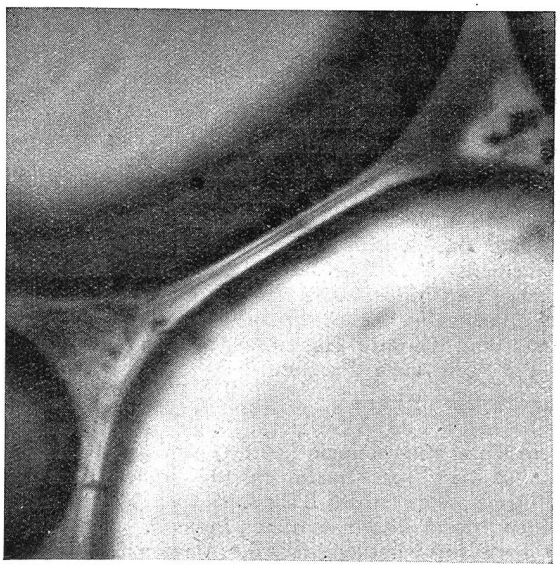

Abb. 16

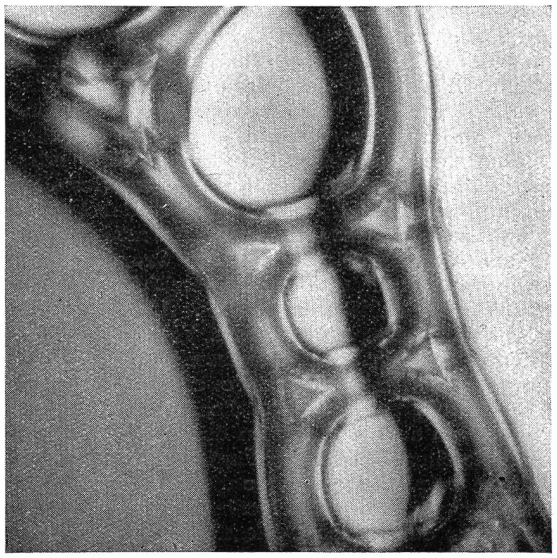

Abb. 17

Neue Farbstoffe und Musterkarten

Gesellschaft für Chemische Industrie Basel

Diazoechtgrün 2GL, Zirkular No. 559/643, stellt einen neuen Vertreter der Diazoechtfarben-Serie dar, welcher mit Gelbentwickler C reinere Töne mit besserer Wasch- und bedeutend besserer Lichtechtheit liefert als das ältere Diazoechtgrün GL (mit Betanaphtol entwickelt). Der neue Farbstoff gibt mit Gelbentwickler C ein lebhaftes Grün, mit Betanaphtol ein Grau, mit Toluylendiamin ein Olive. — Diazoechtgrün 2GL wird zum Färben von Baumwolle, Kunstseide, Zellwolle und anderen pflanzlichen Fasern empfohlen. Der neue Farbstoff kann auch mit Diazoechtgelb 3GLL zur Herstellung gelbstichiger Grünnuancen empfohlen werden. In Mischungen aus mercerisierter Baumwolle und Glanzviskosekunstseide wird die letztere blauer angefärbt. Mattviskosekunstseide wird heller und blauer angefärbt als die Baumwolle. In Halbwolle und Wolle-Zellwolle-Mischungen färbt Diazoechtgrün 2GL bei Kochtemperatur die Wolle bedeutend heller an als die Baumwolle. Glanz- und Mattacetatkunstseide wird auch in großen Effekten reserviert, muß jedoch nachgeseift werden. In Halbseide bleibt die Seide beim Färben aus seife-soda-haltigen Bädern reserviert. Unchargierte Seide wird mit Diazooechtgrün 2GL aus essigsaurem Bade angefärbt. Diazoechtgrün 2GL ist im Aetzdruck neutral und alkalisch gut ätzbar und eignet sich deshalb nach der Entwicklung mit allen angeführten Entwicklern vorzüglich für den Weiß- und Buntätzartikel.

Cibanonbraun RV℗ Pulver und Mikropulver für Färbung; Cibanonbraun 2BR℗ Pulver und Mikropulver für Färbung, Zirkular No. 560/843, sind zwei neue Farbstoffe, die sich zum Färben von pflanzlichen Fasern in allen Verarbeitungsstadien eignen. Beide Farbstoffe sind nach Verfahren CII zu färben, eignen sich aber zum Nuancieren auch nach Verfahren CI. Beide Produkte können in der Stamm- und Färbe-Küpe verküpt werden. — Cibanonbraun RV℗ färbt bedeutend röter als das alte Cibanonbraun BR℗ und zeichnet sich durch vorzügliche Licht-, Wasch-, Sodakoch-, Chlor- und Superoxydechtheit aus. Der Farbstoff kann zum Färben von Dekorations-, Storen-, Blachen- und Regenmantelstoffen empfohlen werden, ebenso für Buntbleich- und Waschartikel. Das gute Egalisiervermögen von Cibanonbraun RV℗ gestattet auch seine Verwendung als Kombinationsfarbstoff. Für das Färben auf dem Foulard in unverküptem Zustande, sowie für das Pigmentfärbe-Verfahren für Kreuzspulen und Kettbäume ist Cibanonbraun RV℗ Mikropulver für Färbung sehr gut geeignet. — Cibanonbraun 2BR℗ liefert ein schwärzliches Braun und zeichnet sich durch vorzügliche Lichtechtheit und sehr gute Wasch-, Sodakoch- und Superoxydechtheit aus. Dieser neue Farbstoff wird für Dekorations-, Storen- und Blachenstoffe, sowie für den Wasch- und Buntbleichartikel für Stick- und Nähgarn empfohlen. Er eignet sich sowohl als Selbstfarbstoff als auch für Mischtöne. Für das Färben in unverküptem Zustande auf dem Foulard oder mit Apparaten wird Cibanonbrau 2BR℗ Mikropulver für Färbung empfohlen.

Ausstellungs- und Messe-Berichte

Nach der 28. Schweizer Mustermesse

In unserer letzten Ausgabe brachten wir bereits einen Rückblick auf die diesjährige Mustermesse, wobei wir uns auf die unsern Leserkreis interessierenden Gebiete der Textil- und Textilmaschinenindustrie beschränken mußten. Da uns wenig Zeit zur Verfügung stand, war dieser Rückblick indessen nicht vollständig, weshalb wir noch dies und jenes nachholen und dabei auch die Gestaltung der Halle einer kurzen Betrachtung unterziehen möchten.

In unserer Messe-Sondernummer, die — wie uns von maßgebender Seite mitgeteilt worden ist — den Ausstellern gute Dienste geleistet hat, da sie von vielen Interessenten als Führer durch die Halle benützt worden ist, hatten wir bereits darauf hingewiesen, daß die V. S. M.-Gruppe Textilmaschinenindustrie einen Werbefachmann, Herrn Georg Vetter (Zürich) beauftragt hatte, die Stände der einzelnen Aussteller nach einem einheitlichen Plan zu gestalten. Diese Aufgabe war deshalb nicht ganz einfach zu lösen, weil es sich darum handelte, ein sehr verschiedenartiges Ausstellungsgut möglichst wirkungsvoll zur Geltung zu bringen. Wie war nun das Ergebnis und der Gesamteindruck? Um es kurz und zusammen-

fassend zu sagen: Jeder Messebesucher, der vorher die andern Hallen durchwandert hatte, dürfte von der Ausstellung der V. S. M.-Gruppe Textilmaschinenindustrie in der Halle IX angenehm und freudig überrascht gewesen sein. Man hatte unwillkürlich nicht mehr den Eindruck an einer Warenmesse, sondern in einer Ausstellung zu sein. Und diese kollektive Ausstellung eines sehr verschiedenartigen Ausstellungsgutes ist dem Gestalter gut gelungen. Nach unserer Ansicht hätte er dabei allerdings noch einfacher vorgehen dürfen. Wir möchten an den Stand der Aktiengesellschaft Adolph Saurer, Arbon, wo auf jegliches dekorative Beiwerk verzichtet, und an den Kollektivstand der Firmen Grob & Co., AG., Horgen, Gebr. Stäubli & Co., Horgen, Sam. Vollenweider, Horgen und Zellweger AG., Uster, wo dasselbe am Standanfang in nicht störender Weise angewendet war, erinnern. Gerade deshalb wurden wohl diese beiden Stände von den Besuchern als die schönsten der Halle IX bezeichnet. Diese Feststellung dürfte ein Fingerzeig für die künftige Gestaltung sein. Allgemein verdient aber der von der V. S. M.-Gruppe Textilmaschinenindustrie eingeschlagene Weg, welcher der breiten Oeffentlichkeit bewiesen haben dürfte, daß auch eine Warenmesse in ausstellungstechnischer Hinsicht sehr eindrucks- und wirkungsvoll gestaltet werden kann, volle Anerkennung. —

Der Rundgang durch die Halle IX bot, wie wir bereits berichtet haben, nur einen gedrängten Ueberblick in das vielseitige Schaffen unserer Textilmaschinenindustrie. Trotzdem vermittelte er wohl jedem Fachmann den Beweis, daß jede Firma auf ihrem Sondergebiet hochwertige Qualitätsmaschinen, Apparate oder Einzelbestandteile erstellt, die neuerdings den hohen Stand und die führende Stellung unserer Textilmaschinenindustrie erkennen ließen. Da im heutigen Europa die gesamte ausländische Konkurrenzindustrie ihre Arbeiten unter dem Zwang der herrschenden Verhältnisse einschränken oder den sogenannten kriegswichtigen Belangen anpassen mußte, dürften daher — wenn unser Erdteil sich wieder der friedlichen Aufbauarbeit widmen kann — schweizerische Textilmaschinen sich einer regen Nachfrage erfreuen. Wie lange indessen der Krieg noch dauern wird, weiß niemand. Für unsere Textilmaschinenindustrie, die eine zahlreiche Arbeiterschaft beschäftigt, heißt es somit: Durchhalten! Dieses Durchhalten wird aber von Monat zu Monat schwieriger. Es kann ihr erleichtert werden, wenn unsere eigene Textilindustrie ihre Betriebseinrichtungen durch die an der Schweizer Mustermesse vorgeführten neuen Spinn- und Zwirnmaschinen, arbeitsparenden neuzeitlichen Vorwerkmaschinen und Vorwerkapparate, automatischen Spulmaschinen, automatischen Webmaschinen, Strick- und Wirkmaschinen usw. zeitgemäß erneuert und dadurch die eigenen Betriebe leistungsfähiger gestaltet. Der Kampf ums Dasein wird in Zukunft kaum leichter sein als bisher. Wie bisher wird aber unsere Industrie diesen Kampf nur mit hochwertigen Qualitätserzeugnissen bestehen können. Daher müssen wir uns heute schon auf die kommenden Zeiten einstellen und vorbereiten.

Zwischen allen diesen modernen Textilmaschinen fiel der Stand der Firma Walter Arm, Biglen, deren Hauptgebiet die Fabrikation von Webeblättern und Zettelkämmen ist, durch einen sehr praktischen Handwebstuhl auf, der sich für die Musterweberei vortrefflich eignet. Er erinnerte wohl manchen Messebesucher daran, daß die alte Handweberei noch nicht vollständig ausgestorben ist. Wenn sie auch als Industrie heute keine wesentliche Bedeutung mehr hat, sei immerhin erwähnt, daß die Handweberei in manchen Gegenden unseres Landes wieder neu aufgeblüht ist und in einsamen Bergtälern gar mancher Bergbauernfamilie das harte Dasein etwas erleichtert. Handgewobene Berner Leinenstoffe, Walliser Lodenstoffe, Dekorations-, Vorhang- und Möbelstoffe der Basler Webstube und anderer Handweber bewiesen an der diesjährigen Messe wieder, daß die alte Handweberei auch im Maschinenzeitalter noch viele Freunde hat.

Die Firma „Sifrag" Spezialapparatebau und Ingenieurbureau Frei AG., Bern, zeigte aus ihrem Fabrikationsgebiet verschiedene Luftbefeuchtungsapparate. Den Abschluß der Textilmaschinenhalle bildete der Stand der Firma Gysin & Burckhard, Basel, mit verschiedenartigem Textilmaschinen-Zubehör. Schließlich sei auch noch festgehalten, daß die Deckenausstattung der Halle mit den Schallschluckplatten der Firma C. Gartenmann & Cie. AG., Bern und Zürich, den Lärm der laufenden Maschinen wesentlich gedämpft hat.

Ordnungshalber sei ferner noch ein Fehler berichtigt, der in der letzten Nummer leider übersehen worden ist. Es hieß dort im Abschnitt „Spinnerei- und Zwirnereimaschinen", daß am Stande der Firma Carl Hamel, Spinn- und Zwirnereimaschinen Aktiengesellschaft, Arbon, eine Tafel angebracht war „20 Jahre Aussteller", während der Text richtig lautete: 20 Jahre Hamel Arbon. Die Firma hatte ferner nicht nur 3, sondern 4 Maschinen ausgestellt, und zwar: 1 Fachtmaschine, 1 Zwirnmaschine, 1 Hochleistungs-Kreuzspulmaschine sowie 1 Präzisions-Kreuzspulmaschine. Die erstern 3 Maschinen wurden von der Firma Hamel selber, die letztere aber von der Firma J. Dürsteler & Co. AG., Wetzikon (Zch.) betrieben.

Wir haben uns inzwischen auch bei verschiedenen Firmen über das Messegeschäft erkundigt. Die Antworten waren alle erfreulich. Eine alte und sehr angesehene Firma, die unseres Wissens auch zu den ältesten Austellern aus der Textilmaschinenindustrie zählt, erklärte uns, daß sie damit sehr zufrieden sei. Andere Firmen beurteilen den Erfolg als gut bis sehr gut. Eine Firma, die ihre Erzeugnisse zum erstenmal an der Messe ausstellte, erwähnte, daß sie ein derartiges Interesse nie erwartet hätte und mit dem Erfolg mehr als zufrieden sei. Die Firma hat sich bereits für die nächstjährige Messe angemeldet und einen größeren Stand beansprucht. Von einigen andern Firmen haben wir ebenfalls gehört, daß sie für nächstes Jahr ebenfalls größere Stände haben müßten.

Die Textilmaschinenhalle war ohne Zweifel auch für die Schweizer Mustermesse ein erfreulicher Erfolg. Er kann zweifellos noch mehr gesteigert werden, wenn unserer Textilmaschinenindustrie schon nächstes Jahr in der Halle IX noch mehr Raum zur Verfügung gestellt wird.

R. H.

Die Farbe

Das Kunstgewerbemuseum in Zürich veranstaltete vom 23. Januar bis 11. April 1944 eine Ausstellung unter dem Titel „die farbe". Damit hat Herr Direktor Itten eine Schau durchgeführt, die es verdient, auch in unserm Fachblatt gewürdigt zu werden. Jedenfalls bekommt man auf lange Zeit hinaus keine Möglichkeit mehr, eine gleich erzieherisch wirkende, hochinteressante Veranstaltung zu sehen. Sie trug den Stempel eines jahrzehntelangen Suchens, Aufbauens, eines ausgeprägten Wollens und Könnens. Man muß schon in der Farbe ganz aufgehen, um ein solches großzügiges Werk durchzuführen, die nötigen Räume und Geldmittel zur Verfügung und besondere persönliche Beziehungen haben, sonst läßt sich eine so hochstrebende Idee, wie diese, nicht verwirklichen. Herr Direktor Itten ist die Persönlichkeit dazu; man kann ihm nur aufrichtig gratulieren zum vollen Gelingen. Um in die gebotene Farbenschau derart einzudringen, daß man sich mit deren Gedankengang gewissermaßen geistig vereinigt, hätte man langen Studien obliegen müssen, denn das Gebiet wächst von Stunde zu Stunde. Es kann schließlich ein ganzes Leben ausfüllen. Man denke nur an die

Farbe in der Natur, Kunst, Wissenschaft und Technik, im Leben überhaupt, um die Unendlichkeit einzusehen. Es steigen Vergleiche auf zwischen dem Reich der Farbe und dem Reich der Musik.

Betrachten wir die Sache nur vom Standpunkt der Textilindustrie aus, so müssen wir gestehen, welche große Wichtigkeit der farbige Ausdruck spielt. Man erinnert sich in diesem Moment an die letzte Mode-Schau im Kongreßgebäude, wo der erste Eindruck des Besuches auch auf die Farbe gerichtet war. Ueberall begegneten wir den darauf abgestimmten Anordnungen. Durchging man die letzte Mustermesse in Basel, so fiel wiederum die Pflege des Ausdruckes durch die Farbe und deren Harmonie auf. Diese in bestimmte Bahnen zu lenken und Gesetze darüber auszuarbeiten, hat man sich schon zu allen Zeiten bemüht. Unter den neueren Ordnern in bezug auf Farbe ragt besonders Prof. Ostwald mit seinen grundlegenden Arbeiten hervor.

Die Ausstellung im Kunstgewerbemuseum war in acht Hauptgruppen geteilt. Hatte man das Glück, einer persönlichen Führung von Direktor Itten beizuwohnen, so wurden die einzelnen Objekte viel lebendiger, und die in einem bestimmten Zusammenhang stehenden Abteilungen reihten sich gleichsam zu einer Kette. Die Einfühlung steigerte sich fortwährend und schließlich war man wirklich ganz begeistert für das nicht nur wissenschaftlich, sondern auch freundlich Dargebotene während mehrerer Stunden.

Es würde viel zu weit führen, eine solche Schau näher zu beschreiben. Man muß sie selbst ernsthaft studiert haben, um den persönlichen Eindruck mit fortzunehmen, der sich von der Disposition des Menschen ableitet. Jedes Individium hat bekanntlich eine andere Auffassung und ein anderes Daumendruckbild. In der Farbenanschauung unterscheiden sich die Völker des Nordens, Südens, Westens und Ostens, der Sprachgebiete, der Rassen, der Kulturstufe, Konfession und noch nach außerordentlich vielen Richtungen wesentlich. Nicht alle menschlichen Augen sind gleich empfindlich für die Farbe als solche. Bekanntlich gibt es auch sogenannte farbenblinde Menschen, denen der Sinn für die Unterscheidung mangelt. Man behauptete früher, der Farbenreichtum der Natur sei so unendlich groß, daß er nicht nachgeahmt werden könne durch die menschliche Farbentechnik in Verbindung mit der Chemie. Das will man heute nicht mehr gelten lassen und die Natur übertroffen haben. Es erinnert mich an einen Aufenthalt in der Gobelin-Manufaktur von Paris im Jahre 1900. Was dort in bezug auf Färberkunst geleistet wurde und wohl noch wird, ist wohl das höchste, was man sich vorstellen kann. Für eine Figur in einem mächtigen Wandbild, als Geschenk für einen Kaiser bestimmt, mußte u. a. ein fleischrot in 40 Nuancen von der hellsten bis zur dunkelsten ausgefärbt werden, um keinerlei Uebergang in der Schattierung sichtbar zu machen. Mitunter waren die Nuancen noch zahlreicher. Ein besonders zu Propagandazwecken hergestelltes Seidenband einer Lyoner Firma diente in der Ausstellung gleichzeitig als Dekoration und zeigte einen Regenbogen in seiner ganzen Herrlichkeit. Man sagte mir, es seien über 100 Färbungen notwendig gewesen und dazu noch die entsprechenden Uebergänge in der Schärweise zum Hervorbringen des ganzen Zaubers.

Mit diesen Bemerkungen soll nur angedeutet sein, was die Färbekunst schon früher leistete und daß man den Regenbogen mit seinen drei Hauptfarben: gelb, rot, blau immer als Grundlage für den Aufbau der Farbschulung benützte. Herr Direktor Itten nimmt als Grundform für die Darstellung der farbigen Welt die Kugel. Er sagt, die Farben des Spektrums liegen in ihrer höchsten Intensität auf dem Aequator. Zwischen diesem und dem weißen Nordpol bzw. dem schwarzen Südpol sind die reinen Farben in zwei Stufen zu Weiß erhellt bzw. zu Schwarz verdunkelt. In der senkrechten Kugelachse sind alle Graumischungen von Weiß bis Schwarz zu denken. Jeder Punkt innerhalb der Kugel ist Träger eines bestimmten Mischtones.

Viele Versuche zeigen, daß die Wirklichkeit einer Farbe eine andere ist, als ihre Wirkung. Diese Wirkungen werden in den sieben folgenden Farbkontrasten dargestellt: 1. Farbe an sich-Kontrast, 2. Helldunkel-Kontrast, 3. Kaltwarm-Kontrast, 4. Komplementär-Kontrast, 5. Simultan-Kontrast, 6. Qualitäts-Kontrast, 7. Quantitäts-Kontrast. Für alle diese Kontraste waren viele Tafeln als Beweise mit Erklärungen ausgestellt und in Verbindung gebracht mit Meisterwerken der Malerei. Es braucht schon ein spezielles Auffassungsvermögen, um sich in einer solchen Farbenwelt zurecht zu finden. Aber sie ist höchst anregend und leistet der immer mehr aufkommenden Schulung in der Farbenharmonie einen mächtigen Vorschub.

Dem Zuge der Zeit entsprechend, die alle Gebiete wissenschaftlich zu erfassen sucht und auf Spezialisierung hinarbeitet, erscheint es gar nicht ausgeschlossen, daß man noch ein Seminar gründet, das nur dem Studium der Farbe dient und besonders veranlagte Menschen fördert, um dann als Spezialisten einem auserwählten Zweig der Volkswirtschaft farbentechnisch oder farbenharmonisch Berater zu sein. Dabei soll aber nicht vergessen werden, daß die Schulung fast immer nur mehr einen theoretischen Charakter haben kann. Die Praxis stellt wieder ihre besonderen Forderungen und muß sich nach Gesetzen richten, von denen Fabrikation und Handel ihre Direktiven erhalten.

Vom Kunstgewerbemuseum Zürich wurde eine Wegleitung Nr. 159 herausgegeben, welche sich auf die Ausstellung „die farbe" bezieht und sehr instruktiv ist. Einleitend äußert sich darin Herr Direktor Itten über „Die Farbe". Dann folgt eine Abhandlung mit dem Titel: „Zur Geschichte der Farbenlehre" von Herrn Dr. Donald Brinkmann. Ein weiterer Beitrag von Herrn Prof. Dr. Erst Boller behandelt das Thema: „Farben". „Aus der Geschichte der Färberei und des Zeugdrucks" vernimmt man dabei etwas von Herrn Dr. V. Kartaschoff und zuletzt schreibt Herr Dr. Krähenbühl über „Färben und Drucken einst und jetzt". Der Inhalt dieser Wegleitung ist äußerst interessant und wertvoll, dem ganzen hohen Geist der Ausstellung angemessen. Mit vollkommener Hochachtung für den Schöpfer derselben und für alle seine sehr verdienten Mitarbeiter, Freunde und Gönner verließ man als andächtiger Beschauer dankbar „die farbe". A. Fr.

Fachschulen und Forschungs-Institute

Zürcherische Seidenwebschule — Bau-Chronik. Wir mußten die im Februar begonnene Bau-Chronik während längerer Zeit unterbrechen, da — durch das Wetter bedingt — die Arbeiten am Neubau anfangs des genannten Monats eingestellt wurden. Als dann gegen Ende Februar der eigentliche Winter einsetzte und uns noch eine reichliche Menge Schnee brachte, der Frühlingsanfang vorbei ging, unser Kohlenvorrat knapper und knapper wurde, und wir schon deswegen wärmere Tage herbeisehnten, hielt diese Arbeitspause länger an als Architekt und Bauleitung wohl gerechnet hatten. In den ersten Tagen des Monats April erschienen dann die Arbeiter wieder auf der Baustelle, die durch die Schneeschmelze in einen Schlammtümpel verwandelt worden war. Seither sind nun wieder zwei Monate vergangen und daher möchten wir die begonnene Chronik etwas ergänzen.

Das Baugelände zwischen dem bisherigen Schulgebäude und dem nebenan stehenden Wohngebäude ist wohl allen ehemaligen Lettenstudenten in Erinnerung. Ein großer freier Platz mit Gärten und steil abfallen-